

# Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Begründet 1828

Preis pro Nummer 20

Verantwortliche Redaktion im  
Oberamtsbezirk. —  
Wojen hat dabei nur  
besten Erfolg.

Es wird kein Geld für  
Anzeigen, bei Anzeigen  
über den Inhalt der  
Anzeigen, die in der  
Anzeige nicht enthalten  
sind, keine Verantwortung  
übernimmt.

Telegraphen-Adressen:  
Gesellschaftler Nagold.  
Postfach-Nr. 1118.  
Stuttgart 1118.

Ar. 216

Donnerstag den 16. September 1920

94. Jahrgang

## Der Streit um den Kieler Kanal.

In einem „Der Streit um den Kieler Kanal“ betitelten Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird die Streitfrage erörtert, die aus Anlaß der im Kieler Kanal erfolgten Festhaltung und Zurückführung eines mit Munition aus Frankreich für Polen bestimmten dänischen Dampfers entstanden ist. Der Vorfall hat die Vorkonferenz der Völkerbund-Vollversammlung zu weiteren diplomatischen Verhandlungen Anlaß gegeben. Französischerseits ist die Rechtmäßigkeit der Maßnahme mit der Begründung beanstandet worden, daß nach den Bestimmungen des Verfallers Vertrags der Kanal offen steht und daß diese Durchfahrtsfreiheit ohne Rücksicht auf den Charakter der Schiffsladung gewahrt werden müsse. Die Frage ist demnach, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ausführt, die, ob die deutschen Neutralitätsvorschriften auch auf den Kieler Kanal Anwendung finden, oder ob dies durch den Friedensvertrag ausgeschlossen ist. In der ersten Fassung der Friedensbedingungen, wie sie der deutschen Friedensdelegation am 7. Mai 1919 in Versailles überreicht wurden, war für den Kieler Kanal vorgesehen, daß jede interessierte Macht unter gewissen Voraussetzungen die Einsetzung einer internationalen Kanal-Kommission verlangen könne. Als die deutsche Delegation die Einsetzung einer solchen Kommission von der gleichen Behandlung aller anderen Verbindungsstraßen der Meere abhängig machte, haben die Alliierten jene Forderung fallen lassen. Die übrigen endgültigen Vertragsbestimmungen über den Kieler Kanal begründeten die Alliierten an dem Ultimatum damit, daß der Kanal, der ausschließlich für militärische Zwecke gebaut worden sei und dessen Verwaltung Deutschland belassen werden solle, in Zukunft der internationalen Schifffahrt offenstehen müsse, damit „zu Gunsten aller ein freier Zugang zur Ostsee gesichert werde“. Es steht also fest, daß die deutsche Staatshoheit über den Kanal grundsätzlich unberührt geblieben ist. In Anbetracht der rechtlichen Tragweite der einzelnen Vertragsbestimmungen weist die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ auf die Bestimmung des Art. 381 Abs. 2 hin, aus dem sich ergibt, daß die den Kanal benutzenden Schiffe auf die Beobachtung der deutschen Aus- und Einfuhrverbote hin kontrolliert werden dürfen. Sollte nun etwa behauptet werden, daß auch die Verpflichtung aus Art. 321 vor den deutschen Neutralitätspflichten den Vorrang hätte, daß also französische Munitionstransporte nach Polen auf deutschen Eisenbahnen unbeschränkt besäßen werden dürfen? Dann wären diese Neutralitätsvorschriften überhaupt hinfällig. Diese Folgerung ist aber von alliierter Seite nicht gezogen worden und konnte selbstverständlich nicht gezogen werden, denn die Bestimmungen des Friedensvertrags über den gewöhnlichen Handelsverkehr können nicht die Tragweite haben, Deutschland in der Wahrnehmung seiner Neutralitätsrechte und -Pflichten einzuschränken. Ist dem aber so, dann ist auch nicht ersichtlich, welche Anhaltspunkte der Friedensvertrag dafür hätte, daß die Frage hinsichtlich des Kieler Kanals anders zu beantworten wäre. Denn wenn wir von dem hier nicht interessierenden Verkehr der Kriegsschiffe absehen, sind auch die Bestimmungen über den Kanal nichts anderes als eine Regelung des gewöhnlichen Handelsverkehrs, eine Regelung, welche die auf allgemein völkerrechtlicher Grundlage beruhenden Pflichten eines im Krieg zwischen anderen Ländern neutralen Deutschlands nicht in Rechnung stellte und nicht in Rechnung zu stellen brauchte. Die erwähnte Bestimmung des Art. 381 Abs. 2 über die Gültigkeit der deutschen Ein- und Ausfuhrverbote für den Verkehr im Kieler Kanal ist übrigens eine wörtliche Wiederholung des Art. 327 Abs. 4, der die allgemeinen Bestimmungen für den Verkehr alliierter Schiffe und Handelsgüter in den deutschen Häfen und auf den deutschen Binnenschiffahrtstraßen enthält. Auch hier werden die Durchfuhrverbote also nicht besonders erwähnt. Daraus wird niemand, auch nicht die französische Regierung, den Schluß ziehen wollen, daß deutsche Häfen von den Alliierten zu neutralitätswidrigen Transporten benutzt werden dürfen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aldeutscher Verbandstag.

Berlin, 15. Sept. Der Aldeutsche Verband hält seinen Verbandstag für das Jahr 1920 in den Tagen vom 25. bis 27. September in Frankfurt a. M. ab. Der Verband feiert gleichzeitig sein dreißigjähriges Bestehen.

### Deutschlands Zulassung zum Völkerbund.

Paris, 15. Sept. Wie die Blätter melden, erklärte gestern Giolitti Vertretern der Presse, daß Deutschland zum Völkerbund zugelassen werden solle, wenn es den Willen, den Friedensvertrag auszuführen, zum Ausdruck bringe. Ob dieser Zeitpunkt nahe oder fern sei, hänge allein von Deutschland ab.

### Die Funkstation Silbese bleibt deutsch.

Berlin, 14. Sept. In der Angelegenheit des Streites um den Besitz der deutschen Funkstation Silbese, auf die die französische Funkgesellschaft Compagnie Generale de Telegraphie sans Fil Paris auf Grund eines mit der deutschen Hochfrequenz Maschinen A. G. vor dem Kriege abgeschlossenen

Vertrages Anspruch erhoben hatte, hatten im Reichspostministerium Verhandlungen stattgefunden mit dem Resultat, daß die französische Gesellschaft auf die Funkstation gegen Zahlung einer Entschädigungssumme von rund 3 Millionen Mark verzichtet. Die Funkstation bleibt also in deutschem Besitz. Während der Verhandlungen ist ferner eine Vereinbarung zustande gekommen, daß die Deutschen gewisse französische Erfindungen in Deutschland und die Franzosen gewisse deutsche Erfindungen in Frankreich benutzen dürfen.

### Der Raub von Cuxen und Ralmedy.

Jülich, 15. Sept. Die „Neue Jülicher Zeitung“ meldet aus Gent: Die Ratifikation der Vereinigung von Cuxen und Ralmedy mit Belgien, wird am 15. September der Genehmigung des Völkerbundes unterworfen. Die hierauf bezüglichen Dokumente sind bereits dem Sekretariat des Völkerbundes zugestellt worden.

### Der gefälschte Nordausflug gegen Liebknecht.

Berlin, 15. Sept. Wie das „Volkswacht-Blatt“ erzählt wurde Erich Prinz, der in dem Prozeß Scheidemann-Sklarz als einer der Hauptbelastungszeugen gegen Scheidemann aufgetreten war, heute mittag in Berlin verhaftet, da er der Fälschung des Nordausfluges gegen Liebknecht und Rosa Luxemburg überführt wurde. Seine Braut legte bei dem polizeilichen Verhör das Geständnis ab, daß Prinz ihr den Nordausflug diktiert und in ihrer Gegenwart die Namen Scheidemann und Georg Sklarz daruntergezeichnet habe.

### Neuer Protest wegen der Durchfuhrverhinderung durch den Kieler Kanal.

Genf, 15. Sept. Der „Temps“ meldet, daß der französische Botschafter im Auswärtigen Amt in Berlin neuen Protest erhoben habe gegen die gewaltsame Verhinderung der Durchfuhr von Munitionsschiffen im Kieler Kanal. Die Pariser Botschaftskongress-Konferenz wird sich mit der Stellung von Schadenersatzansprüchen zu befassen haben.

### Nand den Schweden zugesprochen.

Hamburg, 15. Sept. Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Kopenhagen: Nach Bekanntwerden des Gutachtens der Internationalen juristischen Kommission wurde von den Alliierten die schwedische Flagge gehißt. Es fanden große Festlichkeiten statt, und es wurde eine Guldigungsdepesche nach Paris geschickt.

### Zur Abreise Kamenevs.

London, 15. Sept. „Evening Standard“ meldet, daß die Abreise Kamenevs die Folge der zweideutigen Haltung Litwinows sei, der sein Bestes getan habe, um die Verhandlungen Kamenevs und Krassins umständlich zu machen. Litwinow habe mit gewissen Arbeiterführern verhandelt, während Krassins und Kamenevs ihr Versprechen hielten, keine Propaganda zu machen. Es sei auch Litwinow gewesen, der sich mit dem Verkauf der kaiserlichen Juwelen und der Unterstützung für den „Daily Herald“ befaßt habe.

### Die irische Frage.

London, 15. Sept. Die Regierung beschloß, für Irland einen weiteren Staatssekretär zu ernennen, der hauptsächlich mit allen irischen betreffenden Fragen betraut werden soll. Seine Residenz soll Belfast werden.

### Die furchtbaren Wirkungen des Erdbebens in Italien.

Die Nachrichten, die aus den Provinzen des Nordens und aus Mittelitalien eintreffen, melden neue Einzelheiten über die furchtbaren Wirkungen des Unglücks, das Italien betroffen hat. Die verheerende Wirkung der Erdstöße hat einen größeren Radius, als ursprünglich angenommen wurde. Die Stenadränge der Stadt Carrara sind nicht mehr vorhanden, ein Erdbeben hat sie zugedrückt. Die Gegend der toskanischen Apenninen ist heute ein Trümmerfeld. Castiglione, Garfagnana, San Donnino, Castelluccio, Montignoso, alles herrliche Orte an den Straßen von Florenz nach Bologna, sind auf das Schwerste beschädigt oder teilweise vernichtet. In Pistoja hat sich die prachtvolle Kuppel der Kirche der Madonna dell' Annunziata, die ein Jahrhundert altes Wahrzeichen des Genies Borzini war, in einen formlosen Trümmerhaufen verwandelt. In Pisa verurachtete der Schrecken der bestürzten Bevölkerung mehr Opfer, als das Beben selbst. Das tote Bologna war der Schauplatz von unbeschreiblichen Panikszenen. Man sagt bereits, die Zahl der Toten erreiche die Ziffer 1000.

### Die Konferenz im Spiegel der italienischen Presse.

Niz-les-Bains, 15. Sept. Die römischen Blätter geben die Erklärungen wieder, die der französische Ministerpräsident Millerand den italienischen Journalisten in Niz-les-Bains gemacht hat. Im allgemeinen herrscht über die italienische Lage etwas Mißtrauen und man glaubt nicht, daß bei diesem Zusammenreffen viel herauskommen wird. Die „Tribuna“ sagt, die Adriatische Frage könne nicht durch diplomatische Verhandlungen, sondern nur vom italienischen Volke gelöst werden, wenn es wieder seine innere Einheit und dadurch seine äußere Macht gefunden habe. Das „Giornale d'Italia“ schreibt, die Meinungsverschiedenheit zwischen Itallen und

Frankreich über die russische Frage seien mehr theoretisch als praktisch, denn Frankreich wage es nicht, zu einer neuen politischen Offensive zu rufen, und andererseits sei dies für Rußland ein schwieriges Problem. Es bleibe also abzuwarten, welchen Einfluß Frankreich in Belgrad ausüben könne, um dadurch die italienische Mitarbeit betreffs der Anwendung des Verfallers Vertrags zu bekommen.

### Japan und China.

Keunpoet, 15. Sept. Sunyatzen, der frühere chinesische Präsident, erklärte einem Vertreter der „Keunpoet World“ die durch den Bürgerkrieg hervorgerufene Lage. Die Politiker des Nordens sind nach seiner Ansicht alle rationaler gesinnt und werden von Japan unterstützt, das einen Ausbruch von Unruhen befürchtet und darum alle demokratischen und republikanischen Tendenzen im fernem Osten bekämpft. Japan beherrscht die Armees des Nordens, die aus 300 000 Mann besteht, und versieht sie mit Munition und Lebensmitteln. Japan ist daher so gut wie unbesiegbar, obwohl die öffentliche Meinung Chinas äußerst japanfeindlich gesinnt ist. Alle japanischen Waren werden boykottiert.

### Werbungen für Wrangel in Prag.

Prag, 15. Sept. In Prag finden gegenwärtig Werbungen für die Wrangel'sche Armee statt. Den Soldaten, die sich für die Armee anwerben lassen, werden 300 Kronen Reisepauschale sofort ausbezahlt und ein Lohn von 60 tschechoslowakischen Kronen pro Tag versprochen. Sie gehen in größeren Transporten von Prag ab.

### Bemühungen um den Frieden im Osten.

Moskau, 15. Sept. Ein Funkpruch meldet: Der polnische Minister des Auswärtigen hat dem Vorkonferenz-Präsidenten durch Funkpruch mitgeteilt, daß Andre Wladislaw, der Vorkonferenz-Präsident der ukrainischen diplomatischen Mission in Polen, ihm den Vorschlag machte, die Friedensverhandlungen zwischen der Friedensdelegation der sozialistischen Ukrainischen Sowjetrepublik Rußland und einer Delegation der Regierung der demokratischen Republik der Ukraine in Riga zu eröffnen.

Die rumänische Regierung hat auf den neuen Friedensvorschlag der Sowjetregierung geantwortet, daß auch sie die Herstellung friedlicher, freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rumänien und Rußland wünsche und in kurzer Zeit ihre Vorschläge über die Bedingungen eines Abereinkommens mitteilen werde.

Dem Geschäftsträger Perleus, Choffar Khan, ist mitgeteilt worden, daß man der angekündigten Ankunft des Befandten Mehhar Soltanel in Moskau mit großer Genugtuung entgegenstehe. Die russische Sowjetregierung versichert erneut, daß sie sich nie in die inneren Kämpfe in Persien einmischen werde. Gegenteilige Behauptungen müßten auf Mißverständnissen oder Böswilligkeit beruhen.

Paris, 15. Sept. Wie die „Daily Mail“ meldet, fährt die polnische Friedensdelegation am Dienstag an Bord zweier englischer Torpedobootsgeräthor nach Riga ab.

### Dicht vor dem Beginn der russisch-poln. Verhandlungen.

Paris, 15. Sept. (Havos.) Ein vom 13. 9. datiertes Radiogramm aus Moskau befragt, daß die russische Friedensdelegation in Riga eingetroffen ist. Die polnische Delegation wird erst am 16. 9. eintreffen.

### Russischer Winterfeldzug gegen Polen?

Berlin, 15. Sept. Aus Besinaflos wird gemeldet, daß Trojki die Führung eines Winterfeldzugs gegen Polen in großem Stil plant. Er organisiert zu diesem Zweck eine rote Heere an der Berezina und am oberen Dnepr.

### Russische Friedensbedingungen für Finnland.

Paris, 15. Sept. (Havos.) Ein Moskauer Funkpruch meldet, daß Kerjensen, der Friedensdelegierte in Finnland, der finnischen Regierung folgende Hauptfriedensbedingungen mitgeteilt hat: Sowjetrußland tritt Finnland den Teil des Gebiets von Petschenga ab, der freien Zutritt zum Arktischen Meer gibt. Finnland erhält ein ausgedehntes Gebiet und freie Verbindung mit Norwegen. Seinerseits tritt Finnland seine Gebiete von Ost Karelien an Rußland ab.

### Ein Appell der Sowjetregierung an die juristischen Offiziere Wrangels.

Amsterdam, 15. Sept. Den englischen Blättern zufolge hat die russische Regierung einen von Venin-Trojki und Grewillow unterzeichneten Appell an die in der Armee Wrangel stehenden russischen Offiziere gerichtet, in dem diese aufgefordert werden, ihre schmachvolle Rolle als Diener der Polen und Franzosen aufzugeben. Den Offizieren wird vollkommene Amnestie zugesagt, wenn sie in das Sowjetheer eintreten.

### Kleine Nachrichten.

Durch 40 Dolchstiche getötet. Ein bestialischer Mord wurde in der Nacht zum Sonntag in Mannheim-Waldhof verübt. In der Silbdeutschen Drahtindustrie wurde der Portier Gerbert während eines nächtlichen Kontrollganges durch die Fabrik von unbekannter Hand getötet. Die Leiche wies nicht weniger als 40 Dolchstiche auf. Ueber die Gründe der Tat und die Täter ist noch nichts bekannt.

Durch Gaswolken getödt. Auf dem Gasplatz in Dreiloh in der Bieleburger Gegend, wo Gasmunition vernichtet wird, brach bei der Sprengung von Gasatanten plötzlich der Wind um und trieb die Gaswolken der Arbeiter zu. Drei unversehrte Männer wurden getödt, ein Feuerwerker erlitt eine Gasvergiftung.

Die Ausbreitung der Ruhr in Ostpreußen nimmt laut „Königsberger Allg. Ztg.“ zu. Im Kreis Heudekrug wurde bei einer Bevölkerung von 40000 Seelen der tausendste Fall von Ruhr gemeldet. Auch der Kreis Stallupönen ist ergriffen worden. In Königsberg breitet sich die Ruhr ebenfalls aus.

Die asiatische Cholera in Wilna. Aus Kopenhagen melden die „Hamb. Nachr.“: In Wilna sind nach einer Meldung aus Kowno 50 Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen.

Einberufung des englischen Parlaments. Mehrere Blätter verlangen mit Rücksicht auf den Ernst der Lage, die sofortige Einberufung des Parlaments.

Kämpfe in Mesopotamien. Nach einem amtlichen Bericht aus Mesopotamien ist die Eisenbahnstation Samara von neuem besonders heftig angegriffen worden. Der Angriff wurde nach neuem Scheitern zurückgeschlagen.

Ueberfall eines Postzuges. Nach einer Havasmeldung aus London ist heute früh der Postzug, der die gesamte englische Post für Dublin und Coak enthielt, überfallen worden. Die Post wurde weggenommen.

Festbankett Milnerand. Da der französische Ministerpräsident seinen Aufenthalt in Lausanne am Mittwoch bis abends 9.30 verlängert, wird der Bundesrat ihm zu Ehren ein Essen geben, an dem der Schweizerische Gesandte in Paris und der Chef der politischen Abteilung, sowie Vertreter der Waadtländer und Valaisener Behörden teilnehmen werden.

Zu den italienischen Karubien. Die Epoca meldet, daß ein Kriegsschiff in Begleitung mehrerer Torpedoboote mit Landungstruppen an Bord im Hafen von Genua eingetroffen sei.

Annahme des Raubwildes. Aus dem Erzgebirge wird ein überaus starkes Aufstreuen des Raubwildes, namentlich der Fälsche, Warber und Wässe gemeldet. In manchen Ortschaften ist das Raubzeug schon zu einer wahren Landplage geworden, da in einigen Gebieten die Geflügelbestände völlig vernichtet worden sind. Trotzdem man dem vierfüßigen Raubgefißel durch Fallenstellen, Abschießen und Ausgraben der Baue zu Weibe geht, ist bisher noch keine Abnahme desselben zu bemerken gewesen.

Ital. Kreuzer in Kopenhagen. Der italienische Kreuzer „Geruglio“ ist heute, von Kopenhagen kommend, in den hiesigen Hafen eingelaufen. Der Kreuzer wechselte mit dem deutschen Dampfschiff „Salut“.

Fransösisches Silber in der Schweiz. Dieser Tage wurde gemeldet, daß aus der Schweiz seit dem 1. Juli in drei Sendungen für 16 Mill. Fr. französisches Silbergeld wieder nach Frankreich zurückgebracht worden sei. Dies geschah den Vätern zufolge, auf Grund eines Münzabkommens vom 25. März 1920. In allen Ländern der lateinischen Münzunion wird das Silbergeld unter 5 Franken der anderen Staaten außer Kurs gesetzt und gesammelt. In der Schweiz mit ihrer hohen Valuta war natürlich massenhaft französisches Silbergeld gekommen, während es in Frankreich fast ganz aus dem Verkehr verschwunden war. Jetzt kann man in der Schweiz mit diesem französischen Geld nicht mehr anfangen. Die stark der Abzug französischer Silbermünzen geworden war, geht daraus hervor, daß bei der eidgenössischen Staatskasse in Bern dreimal mehr französische Münzen eingehen, als im Umlauf verlangt werden.

Die Volksabstimmung in Ärnten. Die Viebzugsuntersuchung für Ärnten hat die Abstimmung in der Zone A für den 10. Oktober d. J. angelegt. Falls die Abstimmung in dieser Zone für Ärnten, das heißt also für Deutsch-Oesterreich ausfällt, unterbleibt die Abstimmung in der Zone B (Ragenfurt und Umgebung); andernfalls hat die Abstimmung drei Wochen später stattzufinden. In der Zone A, die die Gebiete von Wölfermarkt, Bleiberg, Freilach und Freistrig, darunter auch die Heimat des Komponisten Thomas Koschar: Bistring, umfaßt, wohnten nach der Volkszählung von 1910 rund 51 000 Slowenen und 21 000 Deutsche, in der Zone B (Ragenfurt) 48 000 Deutsche und 5000 Slowenen. — Da ein großer Teil der Slowenen der Abstimmungsgebiete lebt sehr mit den deutschen Landesgenossen in Frieden lebt und bei Ärnten bleiben will, verdoppelt die bairische Regierung ihre Bemühungen, durch Terror und Bestechung die Abstimmung zu beeinflussen. So sollen zwar die südslawischen Truppen aus dem Abstimmungsgebiete zurückgezogen, dagegen

aber die südslawische Gendarmerie dorthin entsprechend verlegt werden, das heißt man wird die Truppen in Gendarmerieuniformen stecken.

Der russisch-lettische Friede in Kraft. Wie das lettische Pressebureau aus Riga erfährt, hat Rußland nunmehr den Friedensvertrag zwischen Rußland und Lettland ratifiziert, nachdem der Vertrag von lettischer Seite bereits am 2. September durch die lettische Nationalversammlung ratifiziert worden war.

Polnisch-litauischer Waffenstillstand. Nach einer Londoner Meldung ist der Waffenstillstand zwischen Polen und Litauen in Kraft getreten.

Erfreuliche Nachricht. Aus dem bayerischen Städtchen Wertingen kommt die Nachricht, daß das dortige Schauspieltheater eingegangen ist, weil die Besucher ausbleiben.

Verlobung aus dem ehem. Herrscherhaus. Erbprinz Franz Joseph von Thurn und Taxis hat sich mit der Prinzessin Elisabeth von Braganza verlobt.

Rumänisches Kriegerdenkmal in Lothringen. Die Havas berichtet, wurde in Dünz in Lothringen ein Grabdenkmal für 4000 gefallene Rumänen feierlich in Anwesenheit eines rumänischen Bischofs eingeweiht, nachdem wenige Tage zuvor der König von Rumänien die Grabstätte besucht hatte.

Neue Steuern in Preußen. Wie wir erfahren, ist man im preussischen Staatsministerium der Anschauung, daß angesichts der steigenden finanziellen Erfordernisse die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen und Preußen sich nach neuen Deckungen umsehen muß.

Ein weiterer englischer Staatssekretär für Irland. Havas meldet: Die Regierung beschloß, für Irland einen weiteren Staatssekretär zu ernennen, der hauptsächlich mit allen Irster betreffenden Fragen betraut werden soll. Seine Wahlung soll bald stattfinden.

Die Tagesordnung der Völkervereinigung. Das Reutersche Bureau erzählt, daß Leo: Bourgeois Vorgesänger der Versammlung des Völkervereinigung sein werde, wie am Donnerstag in Paris zusammentritt. England ist durch den Lebensmittelminderer vertreten. Neben dem polnisch-litauischen Konflikt und dem Bericht der internationalen Juristenkommission über die Kanalstraße steht auf der Tagesordnung die Frage von Eupen und Malmedy. Man erwartet aber, daß der Bericht über die Kanalstraße in dieser Sitzung nicht zur Sprache kommen wird, sondern in der vom 20. Oktober in Brüssel.

Sitzung des Zentralvorstandes der deutschen Volkspartei. Nach einem Beschluß des geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Volkspartei findet am 3. Oktober in Hannover eine Sitzung des Zentralvorstandes der Partei statt.

## Keine Minute

verläßt man, um in den Besitz aller neuesten Nachrichten zu kommen, die rasch und zuverlässig

## „Der Gesellschafter“

übermittelt.

Das neue vierteljährliche Abonnement beginnt wiederum mit dem 1. Oktober 1920.

Streikbewegung in Dessau. Die in einer Lohnbewegung befindlichen Angestellten der Dessauer Industrie haben infolge Scheiterns der Vermittlungsbaktion des Staatsrats den Streik erklärt.

Englische Kämpfe in Mesopotamien. Nach einem amtlichen Bericht aus Mesopotamien ist die Eisenbahnstation Samara von neuem besonders heftig angegriffen worden. Der Angriff wurde nach neuem Scheitern zurückgeschlagen.

Die französische Unterführung für Brangel. Aus Paris wird gemeldet: Laut Nachrichten der Provinzpresse ist von Marseille ein täglicher Dampferverkehr mit der Rheinorganisiert worden, der hauptsächlich Kriegsmaterial und Truppen für die Bedürfnisse der Brangelarmee besichert.

Flugpost Basel-Frankfurt. Wie die „Basler Nachrichten“ von zuständiger Seite erfahren, dürfte die Flugpost-Verbindung Basel-Frankfurt a. M. in allerhöchster Zeit eröffnet werden. Der Postflieger nach Frankfurt wird täglich um 8.30 Uhr von Basel wegfliegen, um so die mit den Nachrichten in Basel eintreffende Post übernehmen zu können. Der Postflieger von Frankfurt wird täglich zwischen 10.15 Uhr und 10.30 Uhr mit seiner Ladung in Basel eintreffen.

Der Ochs war aber wirklich störrisch. Da nahm ich ihn unter den Arm und sprang heim. Meine Mutter richtete ihn zu. So viel Braten hatte ich noch nie gegessen wie an diesem Tag. Meine Mutter sagte nachher, sie habe gemeint ich könne nicht mehr aufhören. Seitdem wurde ich „das Freestier“ genannt.

Ich hätte gern von den sieben Geburtsstadien eines weggenommen. Denn sieben Jahre waren ein böses Alter: Ich wurde nun in die Schule geschickt. Und dazu mußte man nun morgens so bald aufstehen, wenn die böse Lina in aller Frühe den Kopf zur Tür hereinstruckte und einem die Decke weggog.

Glücklicherweise war die Schule nicht so schlimm, wie ich mir vorgestellt hatte. Lernen brauchte man nur Sprüche, sonst nichts. Nur das Stillstehen strengte mich an; denn das konnte ich nicht und hab' es eigentlich bis zum heutigen Tag noch nicht recht gelernt.

Seider gingen die ersten Tage rasch vorüber. Wir hatten inzwischen auch noch anderes arbeiten müssen und meine Geduld wurde auf immer größere Proben gestellt. Als ich aber in die dritte Klasse kam und der Lehrer immer wieder sagte, daß man im Lateinischen etwas denken müsse, da gefiel es mir gar nimmer.

Ich wäre am liebsten davongelaufen; aber wohin? Eigentlich, das hatte ich gemerkt, wäre mein Vater auch manchmal gern davongelaufen, nicht wegen der Schule, aber weil er sich mit den Leuten so oft ärgern mußte.

Da machte mein kleines Schwesterchen Dannel, das nach mir gekommen war, eines Tages den Vorschlag und sagte: „So gut kann ich mich noch denken, wie schön es beim Leben Gott war. Wie wär's, wenn wir alle zusammen zu ihm gingen? Vielleicht behält er uns.“

und wird die um 11 Uhr von Basel abgehenden Züge bedienen. Borgefahren sind Zwischenlandungen in Karlsruhe. Die Schweizerische Postverwaltung wird an Deutschland ein Flugporto für ein Kilogramm, ca. 100 Stk. 20 A bezahlen. Ein Kilogramm Zeitungen wird auf acht Mark zu stehen kommen.

## Vermischtes.

Das Zweiklassenystem bei der Eisenbahn. Die Erwägungen über die Einführung des Zweiklassenystems durch die Reichseisenbahnverwaltung haben noch keinen greifbaren Erfolg gezeitigt. Es hat sich ein aus Vertretern der einzelnen Zweigstellen, der früheren handelsrechtlichen Ministerien, gebildeter Ausschuß beim Reichsverkehrsministerium mit der Frage beschäftigt und ein Gutachten abgegeben. Die Frage, ob und wann das Zweiklassenystem zur Durchföhrung gelangen soll, hängt also vorläufig nach der Entscheidung. Ein Vorschlag, der die weite Aussicht auf Annahme hat, geht dahin, für die Postklasse das arithmetische Mittel aus den jetzigen Sätzen der 1. und 2. Klasse, für die Postklasse aber dasjenige der Taten für die 3. und 4. Klasse zu wählen, also in den Personenzügen 25 und 12 J pro Km. Bezüglich der Tarifierung der Schnellzüge sind die Sätze von 30 und 20 J pro Kilometer vorgesehrt, wobei aber Voraussetzung bleibt, daß auch eine entsprechende Anzahl zuschlagreicher Sitzgüge (beschränkter Personenzüge) abfahren wird.

Ein neuer großer Roman von Ernst Zahn wird unter dem Titel „Jonas Truttmann“ in dem mit Oktober d. J. beginnenden neuen Jahrgang der illustrierten Unterhaltungsschrift „Ueber Land und Meer“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) veröffentlicht werden.

Einblick in Sowjetrußland. Volkskommissar Danulski schreibt: Wir haben bis heute als reiche Erben von dem geerbt, was das kapitalistische System uns zurückgelassen hatte. Wir pflegten in Wagen zu reisen, die vor dem Kriege hergestellt worden waren, aber in Automobilen, die sich in den Depots an der Front vorgefunden haben; wir besaßen den uns mit den Stoffen aus den reichen Lagern der Intendantur. Wie leben wie die Vögel des Goangeliums, die nicht säen und nicht ernten, und für die dennoch gut gekostet ist. Inzwischen haben wir uns dem Rande des Abgrunds genähert, der unser Verderben birgt. Wenn wir weiterleben wollen, so müssen wir auch arbeiten. Das ist aber tatsächlich unmöglich angesichts des Widerstandes, den die gesamte Bevölkerung der Welt unseren Annäherungsversuchen entgegensetzt. Wir sind allein, und jedermann haßt uns. Wohin soll das führen?

Was in einem Jahr beschlagnahmt wird! Die bairische Landbestandsaufnahme hat in der Zeit vom 1. Aug. 1919 bis 31. Juli 1920 durch ihre Ueberwachungsabteilung Lebensmittel und andere Güter im Wert von zusammen 30,4 Millionen Mark beschlagnahmt, ohne dabei die zahlreichen Einzelbeschlagnahmungen von Gegenständen, die für die Allgemeinheit von geringem Interesse sind, zu berücksichtigen. Lebensmittel wurden im Wert von 9,96 und Güter im Wert von 20,45 Mill. A beschlagnahmt. Näherhin: 4000 Jtr. Hirsch, 7000 Stk. Wild und Geflügel, 783 St. Bieh, 820 Jtr. Fett, 290 Jtr. Rind, 30 Risten Milch, 370000 St. Eier, 8000 Jtr. Wehl, 2760 Jtr. Obst und Gemüse, 3400 Jtr. Kartoffel, 460 Jtr. Raffee und Zucker, 24 Jtr. Schokolade, 35 Jtr. Honig, 322 Jtr. Salz, 70000 Liter Wein und Branntwein, ferner Rauchwaren, Seife, Baumaterialien, Maschinen, Textilwaren, 19 Automobile, 50 Flugzeuge, 122 Flugzeugmotoren, Fahrzeuge, Kältemaschinen, Karbid, Leim, Chemikalien, Häute und Leder. Wohin aber sind alle diese guten Sachen gekommen?

Ein origineller Feuerwehbericht. Einen köstlichen Feuerwehbericht hat vor einiger Zeit der Feuerwehkommandant einer hiesigen Ortschaft an die Behörde gerichtet. Der Bericht lautet: Das Feuer entstand durch Zerrinnigkeit des Jakob Nagel, oder weil Kinder zum Viehhüttern verwendet wurden. Es laufen verschiedene Gerüchte im Dorfe herum. Ein Feuerwehler verkehrte den Weg, denn die Landstraße war sehr benedelt. Der Brandgeschädigte konnte keine Abschwärzung machen, weil er nicht zu Hause war und kein Wasser hatte. Der zweite Feuerwehkommandant war nicht anwesend, weil es bei ihm selbst in der Oberstufe brannte. Anfangs wurde die Spritze durch die Jauche des Geschädigten gespeist. Später erhielt sie der Pflichtfeuerweh Hydrophor. Eine Feuerwehler kam bis auf einen halben Kilometer an die Brandstätte heran, dort wurde sie umgekehrt und nach Hause beordert. Als die Feuerwehler von Rittenbach erlitten, neigte sich der Stiel des Hauses und das Gebäude stand mitten in den

Du, wie wir uns freuten. Warum wir nur nicht schon lang selber darauf gekommen waren?

Wir zogen uns alle sonntäglich an und zogen los. „Aufgepaßt“, sagte der Vater, „hier, da ist die Himmelsteiler.“ „Grüß Gott, Engelstein. Bei euch ist's aber viel schöner als bei uns daheim!“

„Alles schön“, sagte auch mein Schwesterle. „Dürfen wir wohl dableiben?“ — „Der liebe Gott nahm uns freundlich auf und wir bleiben bei ihm, bis wir zum 1000sten Mal wieder auf die Welt triffen.“

## Zwei Gedichte.

Von H. Nagel.

Du.

Ralt dich Du	Auch die Flamme
Ohne Lust	O, noch Dir,
Woller Ruh	Bei nicht bange,
Deine Brust.	Offne mir
Sich wie Wein	Deiner Sinne
Strömt mein Blut	Sanfte Bracht,
Und allein	Einjame singe
Aus der Blut	Ich in Nacht.

## Sommernacht.

Fern die Schreie	Reif die Früchte
Bränkliger Tiroe,	Satt an den Kesten,
Stemlos, wild,	Häume hängen
Die glühende Nacht.	Mit trunkenen Seiten
	Ueber den ätternen,
	Einjamen Fethen.
	Lieberder Herzen
	Rud schelmend Rock.

## Als ich zum 999sten Mal auf die Welt kam.

Dieser Kussag eines 12-jährigen Mädchens dürfte infolge seines kindlichen Phantasiegehalts weitgehende Beachtung finden.

Beide floß ein Engel durch die Lüfte. Er kam vom Himmel herab und steuerte gerade auf das Riesensand Regalla zu. Was trug er denn für ein Ding in der Hand? — Mich trug er auf seinem Arm; ich sollte nämlich da unten abgesetzt werden. Und nun kamen wir immer näher der Stadt. Gleich waren wir beim Riesensand.

O, wie meine Mutter eine Freude an mir hatte! Der Vater allerdings machte ein ziemlich langes Gesicht und sagte: „Wär' schon recht, wenn's nur ein Bub wär'!“

Da ich ihn aber sogleich anlachelte, wollte er's auch nicht mehr anders.

Dieweil hörte ich den Geprächen zu. Sie beschloßen, wie ich heißen sollte. „Anna! Wie! Mariechen! Gertrud!“ schrien sie durcheinander. „Ach, danunes Zeug; Rosamarie!“ Endlich einigte sie sich auf den Namen Sidula. —

Die Taufe war vorüber; ich wuchs und wuchs. Das erwartete man ja von mir. Schon mach ich 2,40 m. Auch das Laufen hatte ich ziemlich rasch gelernt. Bald mußte ich meiner Mutter helfen. „Geh“, sagte sie einmal, „hol einen Ochsen zum Mittagessen!“

„Bei wem denn?“ rief ich.

„Beim Rehger Mammutkop!“

„Reine, was wilst?“

„Einen Ochsen! ... aber einen großen, zum Satteln!“

„Möge ich aus eigenem Antrieb noch dring.“

Er nahm mich in den Stall.

„Da ist einer“, sagte er, „aber er ist störrig.“

„Ich werd's schon sehen.“



Flammen. Vieles Kindeck ließ beständig dem Feuer zu, welches eingesperrt wurde. Bereitete wurde eine Komode und eine Kiste, welche geöffnet wurde. Der Brandplatz war durch zwei Seitenarmen und eine Laterne erleuchtet. Die Dienstmagd des Geschädigten reitete das nackte Leben im bloßen Hemd. Ein Feuerwehmann wurde durch Stachelstammen am Ohr verletzt, welches über den Helm hinaustrug. Der Brand hat gelehrt, daß das Spritzenhaus nicht so weit vom Brandplatz entfernt sein soll.

## Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 16. September.

**Vom Rathaus.** Zu Beginn der gestrigen Rathausung wurde ein Brief von Herrn Prof. Schuster Stuttgart, der mit der architektonischen Führung der Arbeiten an der Friedhofskapelle betraut worden ist, vorgelesen. Anher der Abgrenzung des Chors, für den ein 3 Meter hohes Holzgitter vorgelesen war, wurde den Ausführungen beigestimmt. Demnach erhalten die Seitenwände eine Holzfüllung in Höhe von 1,70 Meter, für den Chor wurde ein kleiner Abschluß in Tischhöhe in Aussicht genommen, der ja lediglich zur Verbesserung der Raumeinteilung der Kirche dient. Professor Schuster wird voraussichtlich Ende d. M. zur persönlichen Besichtigung der Arbeit hierher kommen, mit ihm Vertreter des Denkmalsamts. — Nach Erledigung einiger Landbarrenfragen brachte Herr Dehn O 110 die Bettlerunterstützung zur Sprache. Daß gerade in dieser Zeit die Bettler wieder überhand zu nehmen droht, ist wohl auf die allgemeine Arbeitslosigkeit, die heute in großem Maße vorherrschend ist, zurückzuführen. Pflicht und Bedürfnis jedes Einzelnen ist es aber, den durch Mangel an Arbeit ungeschuldet in Not Geratene zu helfen, doch sehr leidlich die traurige Erfahrung, daß diesem kühlen Befehle durch die eigene Gutmütigkeit ihrem Nichtstun Vorstoß geleistet wird. Um nun die weltliche Not zu überbrücken, den Schwindel aber zu bekämpfen, ergeht hiermit an die gesamte Bürgerschaft die Aufforderung, ohne Ausnahme jeden Bettler zu jeder Tageszeit auf das Stadtschreibensamt oder Polizeiamt zu verwiesen, denn von hier aus wird er dann auf dem geordneten Wege der Obdachlosenfürsorge zugewiesen, die wiederum, sofern der Betreffende arbeitswillig ist, für Beschäftigung, Nachtquartier usw. ankommen. — Alle noch im Besitz bleibender Bürger besitzlichen Waffen müssen auf dem Stadtschreibensamt, das als Waffenabgabestelle in Betracht kommt, abgeliefert werden. Das Geld zur Auszahlung der Waffenprämien wird von der Stadtpflege vorzuerstreckt. — Die Prüfung der zum Köhleramt in Betracht kommenden Offiziere hiesiger Unternehmer vom Schießamt in Stuttgart hat zum Teil wesentliche Differenzen ergeben. Soweit sie nicht schon durch Verständigung mit den Geschäftseigenen erledigt sind, soll das Schießamt in Genehmigung mit der Handwerkskammer durch endgültigen Spruch die angemessenen Preise festlegen. — Aus den Beobachtungen, die der Gemeinderat bei der Befestigung der Freudenstädter Arbeiterwohnhäuser gemacht hat, machte man sich in einer lebhaften Aussprache mit dem Gedanken, solche ebenfalls hier zu errichten, vorraus. Das Stadtbauamt wurde deshalb beauftragt, bis zur nächsten Sitzung einen Vorschlag mit Skizzen über die Erstellung eines Arbeiterwohnhauses auszuarbeiten. Es erübrigt sich, vorerst über den Zweck und die Notwendigkeit solcher Bauten zu reden, nur soll heute schon betont werden, daß durch eine Zusammenarbeit der Unternehmer, in diesem Falle die Arbeiter selbst, jeder in seinem Handwerk natürlich, eine auf wahrhaft sozialer Grundlage aufgebaute Kolonie entstehen könnte. — Es wird bekanntgegeben, daß zur Zeit kein Arbeiter entlassen werden darf. Im Falle von Kurzarbeit, d. h. verkürzter Arbeitszeit, eingestellt werden. — Zu der Anfang Oktober auf dem Eisberg auszuführenden Feldbeuntung werden Arbeiter zur Mithilfe herangezogen werden. In Betracht kommen in erster Linie hiesige Arbeitslose. Die Arbeitszeit beläuft sich im ganzen auf ungefähr 250 Arbeitsstunden. Um die produktive Erwerbslosenunterstützung wird nachgesucht. Die Kosten des Aufwands betragen 6800 M. — Die Einladung des Fußballvereins Ragold E. V. wurde bekanntgegeben und angenommen.

Die geforderten 12 Mark pro Milchbefuhr auf den Bahnhof wurden genehmigt, die Anschaffung eines städt. Ochsenfuhrwerks in Erwägung gezogen. Die Erstellung eines ungarischen Postamts im Falle der Hochwassergefahr, wird in Aussicht genommen. — Ein glänzender Bahn-, sowie Postamtbusfahrplan der Strecken Ragold—Harterbach und Ragold—Derrenberg ist zu erwarten. Ragold erhält einen mit 18 Sitzplätzen versehenen Postomnibus, der die Strecke Ragold—Harterbach zweimal, die Strecke Ragold—Derrenberg einmal täglich hin und zurück fährt. — Der Star der Jeller'schen Krankenpflegeanstalt 1919—21 weist einen Abmangel von 5400 M. auf, der gedeckt wird. Die Streigerung gegen den letzten Abmangel von 1700 M. rührt, von den hohen Abfertigungsgebühren an die Diakonissenanstalt, und den erhöhten Lebensunterhalt der Schwestern her. — Der Geschäftswert tritt mit dem 1. Oktober aus. Aus den zahlreichen eingelaufenen Gesuchen ist noch keine Wahl getroffen. — Der Obstanforderung der Kriegsgewinnen wurde dadurch entgegenkommen, daß je 2 Htr. Brechobst und 3 Htr. Mastobst genehmigt wird. — Um dem schon seit langem beobachteten nachlässigen Umgang mit der Straßenbeleuchtung (unberechtigte Lichtentnahme, gewaltsames Entdecken der Schalter, Schraubendreher usw.) ein Ende zu machen, wird den lausbubenhaften Tätern eine exemplarische Strafe in Aussicht gestellt.

**Unkel Dräsig in Ragold.** Wir machen nochmals auf das Gaskspiel des erfolgreichsten „Unkel Dräsig-Darstellers“, Herrn Ant. Weizer-Blesboden aufmerksam, das am Freitag, den 17. d. Mts. im Traubenlaale stattfindet. Dieser Abend verspricht einen besonderen Genuß, zumal Herr Weizer der einzig existierende Dräsig-Darsteller in seinem Genre ist, gewaltig in seiner Kunst und Tragt, und noch gewaltiger in seinem echten überwältigenden Humor, der von Herzen kommt und zu Herzen geht. Gelegenheit eines Gaskspiels in Berlin, schreibt der „Berl. Post“, wie folgt: Der große Saal war bis auf den letzten Nagel besetzt und wurden die Erwartungen des Publikums noch übertroffen. Herrn Weizer zu hören, ist ein ganz besonderer eigenartiger Genuß. In seiner Darstellungskunst und Mimik ist Herr Weizer kaum zu übertreffen usw. Da der Abend zu diesem Gaskspiel ein harter sein

dürfte, ist es ratsam, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Man beachte die heutige Anzeige mit den glänzenden Pressestimmen.

**Briefmarken in neuen Farben.** Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Bekanntlich wird die Postverwaltung die Plannummer der Briefmarken aus drucktechnischen Gründen und mit Rücksicht auf Bestimmungen des Weltpostvereins demnächst in neuen Farben ändern. Da die Farben der neuen Marken teilweise den Farben bisher anderweitiger Marken gleichen (z. B. die rote 40 Pf.-Marke der bisherigen 10 Pf.-Marke), mußte zur Vermeidung von Verwechslungen und zur Hintanhaltung von Betriebsschwierigkeiten, vor der Neuausgabe auf den möglichsten Ausbrauch der Marken bisheriger Art Bedacht genommen werden. Daraus hat sich an Orten mit größerem Verkehr zeitweise ein Mangel an häufig gebrauchten Marken ergeben, obwohl die Dienststellen angemessen sind. Ungleichheiten in den Beständen unter sich durch Austausch auszugleichen. Die Marken der bisherigen Arten bleiben vorläufig weiterhin gültig.

**Kartoffelverarbeitung.** Ueber die Beschränkung der Verarbeitung von Kartoffeln ist jetzt eine Reichsverordnung erschienen, die mit dem 15. September in Kraft tritt. Danach dürfen Kartoffeln in Brennereien nur nach Maßgabe folgender Vorschriften verarbeitet werden: Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen in den eigenen Brennereien so viele selbstgebaute Kartoffeln verarbeiten, als einem Drittel des Brennereis bei einem Verbrauch von 18 Htr. Kartoffeln für das Destillieren reinen Alkohols entspricht. Das gleiche gilt für die Genossenschaften und sonstigen Vereinigungen, die eine Brennerei betreiben, hinsichtlich der von den Mitgliedern gebauten Kartoffeln. Die Reichskartoffelstelle trifft mit Zustimmung des Reichsernährungsministeriums nähere Bestimmungen. Kartoffeln dürfen in Zuckereien und Säckfabriken nur insoweit verarbeitet werden, als sie zur Verarbeitung freigegeben sind.

**Das Postverhandelsgeschäft, das Mittelstück für alle, die nicht genug verdienen!** Es ist ein alter Schwindel, der aber immer wieder neue Vertreter findet. Häufig findet man im Angebot der Zeitungen Angebote folgenden Inhalts: Nebenverdienst bis 1000 M. monatlich leicht zu Haus ohne Vorkenntnisse. Weiteres auf briefliche Anfrage. Wer sich darauf meldet, wird darauf hingewiesen, daß er ohne Vorkenntnisse und ohne oder mit nur ganz geringem Kapital seine wirtschaftliche Lage verbessern und Selbstständigkeit erlangen kann, wenn er ein Postverhandelsgeschäft gründet. Ungezählte Verleumdungen, Lächerlichkeiten ihm damit offen stehen. Es ist nur nötig sich ein Buch anzuschaffen aus dem man lernen kann wie es gemacht wird. Wer das Buch nicht besitzt, kann auch keine Erfolge haben, sondern wird sein Geld verlieren. Die Gründung eines Postverhandelsgeschäfts ist aber nicht so einfach, wie es dem Unerfahrenen nach dem Lesen derartigen Bücher erscheinen mag. Es würde sonst wohl kaum noch einen Menschen geben, der nicht ein Postverhandelsgeschäft betriebe. Die Firmen, die solche Lehrlinge verstellen, gehen meist nur darauf aus, durch den Verkauf der minderwertigen Bücher mühselig große Gewinne zu erzielen und die Nebenverdienstsüchtigen auszubeuten. Sie selbst wollen gar keinen Nebenverdienst verdienen, wie es nach dem treffenden Inhalt der Angaben den Ansehern hat. Besonders gefährlich sind dabei die Firmen, die neben dem Buch auch gleich noch die für den Betrieb nötigen Waren liefern wollen. Sie sollen nur ihre Ware die sie sonst nicht abgeben können, zu übermäßig hohen Preisen dem Nebenverdienstsüchtigen aufhängen, der sie dann nicht los wird und schließlich sein letztes Geld dadurch einbüßt. Es muß daher immer wieder davon gewarnt werden, auf derartige Angebote einzugehen. Auf jeden Fall erkundige man sich vorher über die betreffende Firma an unabhängige Stellen, so bei der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelströme in Lübeck die unentgeltlich sachgemäße Auskunft erteilt.

**Kriegsteilnehmer, bekämpft die Fremdenlegion!** Der Lübecker Landes-Kriegsverband hat auf die großen Gefahren aufmerksam gemacht, die in der Werbung für die Fremdenlegion, die nach Presseberichten in deutschen Gebieten einen erschreckenden Umfang angenommen hat, liegen. Auf Anregungen des Reichsausschusses der deutschen Landes-Kriegsverbände haben sich das Kaiserliche Amt und das Reichsministerium des Innern mit der Sache erneut befaßt. Das Reichsministerium des Innern steht auf dem Standpunkt, daß es nicht genügen kann, wenn Behörden auf die Anwerbung der Fremdenlegion aufmerksam machen. Sie müssen deshalb erneut die Kriegsteilnehmer, um alle Kriegsteilnehmer mit allem Nachdruck vor den Gefahren zu warnen, die bei einem Eintritt in die Fremdenlegion ihres werten, Kriegsteilnehmer, hütet auch vor der Fremdenlegion!

**Wildberg, 15. Sept.** Der Ertrag der im Eigentum der Stadt befindlichen Obstbäume war für heuer auf ca. 285 Htr. und der Ertrag dieses auf 7500 M. geschätzt worden. Die am Samstag vorgenommene öffentliche Versteigerung am Platz ergab einen Erlös von rund 11 600 M. — Da von dem Inhaber einer der bisher hier bestehenden drei Schulklassen statt 60 118 Schüler zu unterrichten waren, mußte hier eine vierte Schulkasse geschaffen werden. Wegen Mangels an Schultouren wird die neuerschaffene Stelle jedoch vorläufig nur als unständig geführt werden.

## Aus dem übrigen Württemberg.

**Calw, 13. Sept.** Einem Fuhrwerksbesitzer in Karlsruhe wurden nachts aus dem Stall von 33 Pferden, die beiden besten im Wert von zusammen etwa 50 000 M. gestohlen. Allzugroße Vertrauensseligkeit der Diebe, die die gestohlenen Gut fünf Stunden lang in einer Wirtshaus in Langenbrand O. A. Reutenburg einstellten und die wertvollen Pferde vergebens an den Mann zu bringen suchten, führte rasch zu ihrer Entdeckung. Dem Bestohlenen kam die Diebes-Saumlagezeit zu Ohren und er machte sich in größter Eile in einem Kraftwagen zur Verfolgung der Diebe auf. Als er beim hiesigen Landjägerkommando, dem er vorher eine Fernmitteilung von der Sache hatte zugehen lassen, vorlief, war bereits von dieser Stelle aus durch strahlenförmigen Fernspruch festgestellt, daß sich die Verfolgten mit ihrer Beute in Bad Leinach befinden und ihre Festhaltung eingeleitet sei. Im Augenblick der Festnahme ist es allerdings einem der Diebe in der Dunkelheit gelungen, zu entkommen; sein Name ist jedoch festgestellt. In Leinach angekommen, konnte der Bestohlene seine beiden Pferde sofort wieder in Empfang nehmen. Es verblieb ihm dabei aber auch noch das weitere schwere Verhängnis, die etwa 30 M. betragende Leiche der beiden Diebe (Karlsruher Feilsche) zu besorgen, da der Festgenommene nicht einen Pfennig Geld besaß.

**Freudenstadt, 15. Sept.** Wie wir hören, trifft am Donnerstag vormittag, der Reichskanzler Dr. Fejrbach zu einer Besprechung mit dem Reichspräsidenten in Freudenstadt ein. Er wird im Rathaus Waldes Wohnung nehmen. Weiter kommt heute Ministerialdirektor Dr. Schäfer, Chef der Personalabteilung des kaiserlichen Amtes, ebenfalls zu Besprechungen mit dem Reichspräsidenten hier. — Am

Sonntag abend wohnten der Reichspräsident und Frau Gemahlin dem von der Freudenstädter Kunstvereinsvereinigung veranstalteten Künstlerkonzert bei. Nach Schluß des Konzerts empfing der Reichspräsident Hr. Blomé, Kammerherrn Ritter, Dr. Kiedel und Theodor Scheibl und gab seiner Anerkennung und Freude über die hervorragenden Leistungen Ausdruck. Herr Scheibl gegenüber äußerte der Reichspräsident seine besondere Freude darüber, daß dieser Künstler von der nächsten Spielzeit an für die Berliner Staatsoper verpflichtet ist.

**Loßburg O. A. Freudenstadt, 14. Sept.** Vor 14 Tagen wurde nachts Schleichhändlern von Weizel durch die Gemarkungspolizei einige Säck Mehl abgenommen. Das Mehl stand seither in der Partiestube des hiesigen Rathauses, um seinen Bestimmungsort abzuwarten. Um aber schließlich das Mehl vor dem Verderben zu schützen, wurde es in vergangener Nacht gestohlen.

**Stuttgart, 15. Sept.** Die Modellzeichner einer Reihe von Firmen hier, in Cannstatt, Feuerbach und Göttingen wurden von den Arbeitgebern ausgesperrt, weil sie auf die vom Schlichtungsausschuß am 8. Juli ds. Js. zugewilligten Teuerungszulagen und entsprechende Nachzahlung nicht verzichten wollten. Die Arbeitgeber verlangten die Unterschrift eines Reverses, in dem die Bereitwilligkeit ausgesprochen war, zu den alten Löhnen weiter zu arbeiten, und daß mit der Arbeitsaufnahme nach dem Generalfreik ein neues Arbeitsverhältnis beginne. Dies lehnten die Modellzeichner ab, worauf sie ausgesperrt wurden.

**Stuttgart, 15. Sept.** Die württ. Städte mit 25 000 und mehr Einwohnern haben sich bekanntlich vor einiger Zeit zu dem Verband des württ. Städtetags zusammengeschlossen. Nun sollen auch die 1600 Landgemeinden: Württemberg auf Anregung der Ortsvorsitzendenvereine des mittleren Reims- und Neckargaus einen Verband als württ. Landgemeindetag gründen. Er bezweckt die Vertretung wichtiger Lebensinteressen der Gemeinden, namentlich bei der Neuordnung der Verwaltungs- und Steuerverhältnisse.

**Gerlingen O. A. Leonberg, 14. Sept.** Dem Sohn des Christian Müller aus Gerlingen gingen die Pferde durch. Der Wagen wurde an die Mauer geschleudert. Müller wurde neben sonstigen Verletzungen ein Arm abgerissen. Von dem Gespann ist das Sattel Pferd tot. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus geschafft; an seinem Kostumen wird gearbeitet.

## Legte Nachrichten.

### Aktionsprogramm der Agrarkommission.

Berlin, 16. Sept. Die der „Vorwärts“ mitteilt, ist nach auf Jahre hinaus zurückgehenden Beratungen der sozialdemokratischen Agrarkommission jetzt ein Aktionsprogramm fertiggestellt worden, das dem Parteitag in Kassel vorgelegt werden soll. In den einleitenden Sätzen wird die Notwendigkeit eines solchen für die Wahrung der Interessen der wenig oder nicht bestehenden ländlichen Bevölkerung und für die Sicherung der Lebensmittelförderung betont. Als das Ziel der sozialistischen Agrarpolitik wird die Sozialisierung der für die Bergerschafung reifen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe festgesetzt.

### Die Verordnungsliste.

Berlin, 16. Sept. Zu der Not an General Verord auf Grund der polnischen Geheimdokumente heißt es in der „Vossischen Zeitung“: Es handelt sich um einen erneuten dringenden Alarmruf, gestützt auf Dokumente, deren Nachprüfung das Auswärtige Amt dem General empfiehlt. Offenbar erfolgt diese Nachprüfung unter größter Beschleunigung. Die „Tägliche Rundschau“ äußert: Es war die höchste Zeit, daß die Reichsregierung endlich mit dieser Note an die internationale Kommission in Oberschlesien und an die Öffentlichkeit herangetreten ist. Gerade weil die polnischen Ansichten bei der Abstimmung so schlecht geworden waren, haben die Polen die Entscheidung durch Gewalt herbeizuführen gesucht und können Oberschlesien auch nur durch Gewalt in ihren Besitz bringen.

Die dargelegten Verhältnisse sind, wie der „Vorwärts“ schreibt, ganz unhaltbar und die Entente hat die Pflicht, nachdem sie Deutschland die Rückgabe zugesagt hat, sich kein Recht zu verschaffen, und da sie die Verantwortung für Oberschlesien trägt, durchzugreifen und dem Treiben der Rorkant und Genossen endlich ein Ende zu bereiten.

Von polnischer Seite wird, wie die „Germania“ schreibt, versucht werden, das gesamte Material als eine Fälschung hinzustellen. Indessen ist an seiner Echtheit nicht zu zweifeln. Man kann nur wünschen, daß Vertreter der Entente Gelegenheit nehmen, sich davon durch Einblick in die Originale zu überzeugen.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Es ist möglich, daß der polnische Operationsplan bereits für den Zustand im vergangenen August diente u. daß er vorher über die Grenze geschafft werden sollte, um ihn nicht bei den bevorstehenden Kämpfen in deutsche Hand kommen zu lassen.

### Demission der slowenischen Landesregierung.

Laibach, 16. Sept. Die Plebiszitkommission für die Kärntner Abstimmung hat in ihrer vorgestrigen Sitzung beschlossen, daß die jugoslawischen Truppen aus der Zone A zurückzuziehen sind, ohne daß vorher oder gleichzeitig das italienische Militär aus Kärnten abgezogen ist. Weiter wurde beschlossen, daß auch die ganze Gendarmerie die Zone A zu verlassen hat. Die Landesregierung in Slovenien hat dies bald gestern vormittag in einer außerordentlichen Sitzung ihre Demission beschlossen.

### Wärsand in der Schweiz.

Lausanne, 16. Sept. Die Besprechungen zwischen den Vertretern des Bundesrats und Ministerpräsident Wärsand dauerten heute nachmittags etwa zwei Stunden. Nach Schluß der Besprechungen wurde der Presse folgendes offizielle Communiqué mitgeteilt: Die französischen und die schweizerischen Vertreter unterzogen die verschiedenen gegenwärtig zwischen den beiden Republiken anstehenden politischen und wirtschaftlichen Fragen einer Prüfung. Sie stellten die Uebereinstimmung in dem Wunsche fest, jede Gelegenheit zu benutzen, die engen Beziehungen zwischen den beiden Ländern durch eine herzliche Regelung dieser Fragen noch enger zu knüpfen. Wärsand gab hinsichtlich der freien Zone von Genf den Entschluß der französischen Regierung bekannt, die gegenwärtige Lage bei der zu treffenden endgültigen Regelung im

Sinne der Interessen und Gemüthsheiten von Gent zu kon-  
solidieren. Die Erfüllung der verschiedenen Gegenstände er-  
laubt, sich entweder sofort zu verständigen oder ein Ver-  
fahren festzusetzen, das geeignet ist, eine baldige Verständi-  
gung herbeizuführen.

**Grubenbrand.**

Berlin, 16. Sept. Einer Meldung des „Berliner Lokal-  
anzeigers“ aus Offen zufolge ist auf der Zeche „Adolf Hanse-  
mann“ in Langendreer ein Grubenbrand ausgebrochen. Zwei  
Arbeiter kamen dabei ums Leben.

**Verlegende kommunistische Elemente.**

Berlin, 16. Sept. Aus Halle wird gemeldet, daß der  
vorige Gründer der U. S. V. Wolf, in Themar in Thüringen  
verhaftet worden ist. Er besaß sich bereits im Besitz eines  
Auslandspasses, um fliehen zu können.

**Kampfmahnung gegen den deutschen Eisenbahnerverband.**

Berlin, 16. Sept. Nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ will die  
Reichsgewerkschaft der Eisenbahner der Kontrollkommission  
beitreten. Dies bedeutet eine Kampfmahnung gegen den  
Deutschen Eisenbahnerverband. Auch der Allgemeine Eisen-

bahnerverband will in gleicher Weise einer Diktatur des  
Deutschen Eisenbahnerverbandes und den radikalen Elementen  
unter den Eisenbahnarbeitern entgegenzutreten.

**Das Ubergreifen der kommunist. Kräfte.**

Prag, 16. Sept. Auf der letzten sozialistischen Vertreter-  
konferenz beschlossen die Kommunisten aus der Partei aus-  
zutreten.

**Noch keine Ratifizierung des deutsch-holländischen  
Kredit- und Kohlenabkommens.**

Berlin, 16. Sept. Wie wir hören, ist die Ratifizierung  
bis heute noch nicht erfolgt, weil die endgültige Zustimmung  
des Wiederermächtigungsausschusses zu den Kohlenlieferungen  
an Holland noch nicht vorliegt.

**Befragung der Güter in der Campagna.**

Rom, 16. Sept. In der römischen Campagna haben  
sich die Bauern verschiedener Güter bemächtigt, die der Kirche  
und dem katholischen Grundbesitz gehören. Aus dieser Zu-  
sammensetzung schließt man, daß die Bauern im Einverständ-  
nis mit den Besitzern (I) selbst vorgegangen sind, um die

Befreiung der Güter durch die sozialistisch organisierten  
Landarbeiter zuzugreifen.

**Mutmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.**  
Vorwiegend trocken, mäßig warm.

**Nützliche Kurse**

mitgeteilt von der  
Bankfirma Baer & Coend, Karlsruhe i. B.

3%, Kriegsanleihe	78 1/2	Wägrn. St. Wk.	285
4%, Württemberg	84	Baderfahr	185
4%, Bad. Eisen. Anl.	80	Nordb. Lloyd	183
3 1/2%, do. comm.	87	Wdntg	817
4%, Ungarn	82	Bad. Anst. u. Soda-Wer	480
		Deutsche Roll-Fkt.	418

Droße Schweiz 100 Franken = M. 180  
Holland 100 Gulden = M. 1800

**Bankhaus Baer & Coend, Karlsruhe i. B.**  
Erledigung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.  
Kostenlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Heinrich Wilhelm Schmidt, Nagold,  
Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchhandlung (Carl Zaiser, Nagold).

**Ämtliche Bekanntmachungen:**

**Fremdenverkehr im Sommer 1920.**

Die erlassenen Vorschriften, die zunächst bis 15. d. Mtz.  
gelistet haben, sind bis 30. September d. Jz. verlängert  
worden.

Nagold, den 15. Sept. 1920. Oberamt: Münzg.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Ruppingen und  
Münchberg Oberamt Heizenberg ausgebrochen.

Nagold, den 15. Sept. 1920. Oberamt: Münzg.

**Bestelle  
Spiritusmarken,**

sowie amerik. Faden können  
abgeholt werden. 1037  
Nagold, 15. 9. 20.  
Städt. Nahrungsmittelamt.

**Pferdverkauf**

am nächsten Samstag 18. 9.  
morgens 8 Uhr auf der  
Stadtplatz-Rangier in  
Nagold.

Notiz: Wie auch das Los des Schicksals fällt,  
Dank denen, die sich helfen machen,  
Tenn das Gefährliche auf dieser Welt  
ist ab und zu sich feind zu machen!!

**Gasth. z. Traube, Nagold**

Freitag, den 17. Sept., abends 7 1/2 Uhr  
Frei- **Gastspiel** Frei-  
Neuerabend! **Neuerabend!**

des erfolgreichsten Onkel Bräsig-Darstellers  
: Anton Melzer, Wiesbaden :  
Mitglied der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin.  
Inhaber der goldenen Frei-Neuer-Medaille.

— **Onkel Bräsig in Berlin** —  
Die Perle des goldenen Humors. Charakterstudie im Kostüm.  
Onkel Bräsig. Der Schuhmann.  
Bankier Bergbacher. Der Kellner.  
Der Polizeipräsident. Der Referendar.  
Der Gefängniswärter. Der Photograph.

Die Stimmen der Presse:  
Lübinger Chronik, 20. Mai: Melzer bereicherte gestern  
den Lübingern einen seltenen Genuß, — er bot etwas noch  
nicht Erlebtes.  
Nim, Schwab. Volksbote, 16. Juni: Melzer's Meister-  
leistung „Onkel Bräsig“ wird dem Publikum unvergänglich  
bleiben.  
Dahleburger Volkszeitung, 12. Juli: unsere  
Erwartungen wurden noch übertraffen usw. usw.

Karten zu ermäßigten Preisen in der Buchhandlung  
G. W. Zaiser — nur nachmittags —: Sperrlich 3.50 M.,  
1. Blag 2.50 M., 2. Blag 2.— M., Schülerkarten 1 M. und  
10% Steuer, an der Abendkasse auf 1. Blag 50 J. Aufschlag.

Infolge Geschäftsaufgabe verkaufen wir am  
Samstag, den 18. September 1920, ab 8 1/2 Uhr vorm.  
im Gasthaus zum Röfle in Emmingen  
unser

**landwirtschaftliches Inventar**

darunter 2 vollständige Wagen  
1 Pflug, 1 Egge, 2 Gülle-  
fässer, 1 Güllepumpe, 1 Treischmaschine für  
el.ctr. Betrieb, sonstiges Geschirr und  
Kleingeräte.

Außerdem bringen wir zum Verkauf:

**1 Pferd**  
(Einpänner)  
**2 Rühre,**  
**2 Rinder**

**Wein- und Mostfässer**  
verschiedener Größe,  
**1 Weisshafte-Büfett, 1 Eidschranz.**  
**Geschwister Huber.**

1032

Ihre Vermählung beehren sich  
anzuzeigen 1040

**Friedrich Spadi**  
**Marie Spadi**  
geb. Spiegel

Wildberg isingen  
Stuttgart Stuttgart

**M. B. N.** Heute ab 8 Uhr  
Son. in C. d. v.  
Sagha, Saroband v. Bach;  
Bargo u. Bouriér v. Händel  
für Blotmacher. 1078

**SBhausen**  
Ta Salz im Herbst dieses  
Knapp wird, empfehlen wir von  
frisch eingetroffener Ladung  
bitte! erhaltliches

**Roch- und  
Bieh-Salz.**  
Auch ist auch das andere-  
teils so viel angebotene bi-  
liqere aber minderwertige

**Steinsalz**  
zu haben. 1039  
Th. Rall  
A. Kessler.

Zu kaufen gesucht  
guterhaltene  
**Hobel-  
Bank**  
Angebote mit Preis unter  
P. H. 1030 an die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

**„Nissin“**  
gegen Kopfläuse  
Nichts anderes nehmen!  
Zu haben in den Apotheken.

**Die Gegenwart**  
verlangt von uns als den im Kriege Unter-  
legenen harte Arbeit. Gewinnen Sie sich  
für die Stunden des Ausruhens einen heitern  
Freund, der den Alltag mit seinen Sorgen  
vergessen läßt, abunteren Sie auf die

**Meggendorfer-Blätter**  
das schönste, farbige illustrierte Unterhal-  
tungsbild. Das Vierteljahres-Abonnement  
42 Nummern kostet Mk. 12.—, die einzelne  
Nummer Mk. 1.—. Bestellungen vermittelt die  
G. W. Zaisersche Buchhandlung,  
Nagold i. W., Marktstrasse 66.

**Milit.- u. Vetr.-  
Verein Nagold**  
Zu der am Freitag den  
17. Sept. 20 nachmitt. 1 Uhr  
stattfindenden Beerdigung un-  
seres Kameraden und Mit-  
glieds Michael Drescher von  
hier werden die Mitglieder  
gebeten, recht zahlreich zu er-  
scheinen. Sammlung 1/2 Uhr  
im Lokal „Traube“. 1026  
Stegler, B.-Vorstand.

**Krankenunterstützungs-  
Verein Nagold.**  
Unser Mitglied Michael  
Drescher, Maurer, ist gestor-  
ben. Die Beerdigung findet  
am Freitag, 17. Septbr., mit-  
tags 1 Uhr statt. Um zahl-  
reiche Beteiligung bitten  
1029 der Vorstand.

**Widder-  
Tinte.**



FA. Wider  
Chemische Fabrik  
Stuttgart.

Hauptniederlage  
**G. W. Zaiser**  
Nagold.

1035 Nagold, 16. Sept. 1920.

**Todes-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Be-  
kannnten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß  
mein Lieber Vater, unser treubeforderter Vater, Schwie-  
gerpater und Onkel

**Michael Drescher, Maurer**  
am Dienstag abend im Alter von 56 Jahren nach  
langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die schwergeprüfte Gattin Maria Drescher  
mit ihren Kindern.  
Beerdigung Freitag mittag 1 Uhr.

1027 Wildberg, 15. Sept. 1920

**Trauer-Anzeige.**

Bekanntem, Freunden und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß unser i. Vater, Schwieger-  
pater und Großpater

**Gottlob Weik**  
Güterbeförderer  
Veteran von 1870/71  
heute früh im Alter von 75 Jahren sanft ent-  
schlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten im Namen der  
trauernden Hinterbliebenen  
der Sohn: Ludwig Weik.  
Beerdigung: Freitag nachm. 1/2 Uhr.

1025 Heilsaußen, 15. Sept. 1920.

**Danksgiving.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und  
Teilnahme, die wir während der Krankheit und  
beim Begräbnis meiner treuen Gattin, unserer un-  
vergesslichen Mutter und Schwester

**Katharine Brenner**  
geb. Walz  
erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unsern  
innigsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Familie Brenner.

Guter  
**Waschkessel**  
mit Feuerung  
zu verkaufen.  
Wer? sagt die Geschäfts-  
stelle d. Bl. 1031

Es werden 1034  
**1000 M.**  
gegen 10 fache Sicherheit so-  
fort zu leihen gesucht.  
Wett. schickt Off. an die  
Red. d. B.  
Bücherkarten fertig G. W. Zaiser.